

verantwortungsvollen Funktionen wie Sekretär für Wirtschaftspolitik der Kreisleitung der SED, Vorsitzende des FDGB-Kreisvorstandes, Vorsitzende der Plankommission beim Rat des Kreises. Das gilt auch für die vielen Parteisekretäre im Kreis, denn jeder fünfte neu- bzw. wiedergewählte Sekretär ist eine Frau.

Das kam jedoch nicht ohne persönliche Gespräche, offene Diskussionen im Parteikollektiv und in den Leitungen zustande. Die für Funktionen vorgesehenen Frauen müssen die feste Gewißheit haben, daß sie sich voll auf die Kreisleitung und ihre Kampfgefährten am Arbeitsplatz verlassen können. Diese persönliche Hilfe mit Rat und Tat ist ein Hauptanliegen aller Sekretäre und Mitarbeiter der Kreisleitung, wird nicht etwa der Frauenkommission als „sachlich zuständig“ übertragen. Die Frauenkommission hat viele Verbündete für die Erfüllung ihres Auftrages. So bewährt sich das koordinierte, abgestimmte Vorgehen mit der Frauenkommission des FDGB, mit dem Aktiv Frauen des Rates des Kreises und mit dem Kreisvorstand des FDGB. Für spezielle kurzfristige Aufträge der Kreisleitung bzw. des Sekretariats bilden wir zeitweilige Arbeitsgruppen.

Schlußfolgerungen für die Kaderarbeit

Was sind die wesentlichsten Schlußfolgerungen für die weitere Erfüllung der Parteitagebeschlüsse zur Entwicklung von Frauen für leitende Funktionen?

Erstens gilt es, bereits während der Lehrausbildung geeignete Kader auszuwählen und sie gründlich ideologisch auf den Einsatz in mittlere bzw. leitende Funktionen vorzubereiten. Am besten gelingt das durch aktive Arbeit und Wahlfunktionen im Jugendverband. Die jungen Frauen bzw. Mädchen, die diese praktische

politische Schule mit vielen Bewährungssituationen absolvieren, verfügen nach dem Studium über die besten Voraussetzungen für eine leitende Tätigkeit.

Zweitens ist es erforderlich, den Frauen und Mädchen ständig zu helfen, die Zeit für ihre Pflichten in der Familie und für ihre Erholung zu finden. Dabei hat sich bewährt, gerade nach der Eheschließung bzw. der Geburt von Kindern mit diesen Frauen einen besonders engen Kontakt zu halten. Wir sind dafür, daß entsprechende konkrete Vereinbarungen getroffen werden, die den Frauen auch in dieser Zeit die planmäßige politische und fachliche Entwicklung ermöglichen.

Drittens zeigen die Erfahrungen im VEB Greika und anderen Betrieben, daß es notwendig ist, allen geeigneten weiblichen Absolventen von Hoch- und Fachschulen solche anspruchsvollen Aufgaben zu übertragen, die ihren späteren Einsatz als staatlicher Leiter bzw. Leiter großer Bereiche und Kollektive vorbereiten helfen. Die fachliche und politische Weiterbildung und Erprobung dieser Frauen darf also in dieser Zeit nicht abreißen, damit sie stets als Kaderreserve verfügbar sind.

Viertens ist unser Sekretariat der Meinung, daß nach dem Beschluß des Sekretariats des ZK vom 7. 6. 1977 diese Probleme der Frauenförderung kontinuierlich in Leitungssitzungen und Mitgliederversammlungen behandelt werden müssen, weil es keine Kampagnenfragen sind. Aber in jedem Halbjahr empfiehlt sich eine gründliche, spezielle Aussprache der Leitung mit den weiblichen Kadern im Bereich der Grundorganisation.

Isolde Rudolf
Mitglied der Kreisleitung und Vorsitzende der
Frauenkommission der Kreisleitung der SED Greiz

Information

Mitgliederversammlungen zum Statut

„Das Statut der SED — Maßstab für die Bewertung der Aktivität der Kommunisten“ war im Monat Juni die Thematik der Mitgliederversammlung vieler Parteiorganisationen im Kreis Torgau. Im Mittelpunkt dieser Beratungen standen Einschätzungen der Parteileitungen, wie sie durch die Aktivität jedes Kommunisten gewährleisten, daß die auf den Berichtswahlversammlungen beschlossenen Aufgaben erfüllt werden. Im VEB Papierverarbeitungswerk

Torgau hatte die Parteileitung gemeinsam mit einer ehrenamtlichen Arbeitsgruppe analysiert, wie seit den Parteiwahlen die Kampfkraft der Grundorganisation gewachsen ist, wie auf der Grundlage des Parteistatuts das innerparteiliche Leben entwickelt und das Vertrauensverhältnis zu den Werktätigen gestärkt wird. Diese Einschätzung war mit einer konkreten Aufgabenstellung verbunden, wie sie sich aus der 10. Tagung des Zentralkomitees und den vom Ge-

neralsekretär, Genossen Erich Honecker, genannten fünf Schlußfolgerungen aus den Parteiwahlen für die Betriebsparteiorganisation ergeben.

In der Diskussion schilderten die Genossen, wie sie das Statut nutzen für die Stärkung der Kampfkraft, die Parteeziehung und die politische Ausstrahlungskraft auf die Arbeitskollektive. Mehrere Genossen unterbreiteten Vorschläge, wie durch die Parteileitung die individuelle Arbeit mit den Mitgliedern erweitert und die politische Massenarbeit wirksamer gestaltet werden könnten. (NW)